

Thorner Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Zeilspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentum“, Berlin, Galesstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 179.

Sonnabend den 2. August 1902.

XX. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Der Dreibund.

Kürzlich tauchten bald hier bald da Angaben auf, wonach der Dreibundsvertrag bei seiner letzten Erneuerung Abänderungen zugunsten Italiens erfahren habe. Bald hieß es, Italien braucht keine Truppen mehr gegen Frankreich über die Alpen zu schicken, dann wieder, es braucht keine Truppen gegen Rußland durch Ungarn an die rumänische Grenze zu schicken. Schließlich mußte man sich die Richtigkeit all dieser Angaben voransetzen, fragen: Ja, welche Verpflichtungen hat Italien als Mitglied des Dreibundes überhaupt noch? Hat es bloß ein Anrecht darauf, daß ihm die andern beibringen, für seinen Teil aber keine Pflichten? Nun, jene Angaben waren aber nicht richtig, es ist wiederholt festgestellt, daß der Dreibundsvertrag heute keinen anderen Wortlaut hat, wie damals, als er zuerst abgeschlossen wurde. Wenn aber gleichzeitig versichert wird, daß er keine andere politische Bedeutung habe, so ist das wohl nicht cum grano salis zu nehmen. Wir denken dabei weniger an neuerliche gegen den Dreibund und speziell gegen Deutschland gerichtete Äußerungen namhafter politischer Persönlichkeiten Italiens, wie des Obersten und Regimentskommandeurs Grafen Marazzi, der auch Mitglied des italienischen Parlaments ist. Derselbe behauptet in einem Ende vorigen Jahres von ihm herausgegebenen Buche, von Deutschland drohe Italien die größte Gefahr; Deutschland trachte nach einer Festsetzung im Mittelmeer. Es deckt sich diese Behauptung mit der des italienischen Admirals Caudani, des Befehlshabers des italienischen Geschwaders in China, der nach seiner Rückkehr von dort erklärte, Tripolis müßte längst in italienischem

Besitz sein, warte Italien noch länger, so werde es deutsch sein. Nun, Italien hat damit noch gewartet und Tripolis ist noch nicht deutsch. Sehr logisch verfahren diese Herren nicht, sie arbeiten gegen den Dreibund, während sie sich doch sagen müssen, daß, wenn Italien von Deutschland wirklich eine Gefahr drohe, dieser doch nicht besser vorgebeugt werden könnte, als wenn Italien der Freund und Verbündete dieses Deutschlands ist. In dem Moment, in dem Italien aus dem Dreibunde ausstiehe, wäre ja Deutschland jeder Rücksichtnahme auf Italien entbunden. Man kann indes darauf verzichten, auf diese Phantastereien näher einzugehen. Solche Dreibund- und speziell deutschfeindliche Äußerungen italienischer Politiker sind nichts neues, sie sind laut geworden, so lange der Dreibund überhaupt existiert, und dazu von Leuten, deren Name noch ein anderes Gewicht hatte, als der eines Grafen Marazzi, von Leuten, die später an die Spitze der Regierung berufen wurden und die, als sie das waren, mit aller Entschiedenheit für den Dreibund eintraten. Wenn die politische Bedeutung des Dreibundes heute nicht mehr ganz dieselbe ist, als da er zuerst abgeschlossen wurde, so liegt der Grund dafür darin, daß heute die Gefahr, der durch das Bündnis begegnet werden sollte, bei weitem nicht mehr so dringend ist, als früher: Der Dreibund verfolgt erklärtermaßen kein anderes Ziel als der Dreibund: Die Erhaltung des Friedens. Und das dem so ist, bestätigen die bisherigen Erfahrungen. Wir leben heute in bezug auf die Hoffnung der Erhaltung des Friedens nicht mehr so zu sagen von der Hand in den Mund; menschlichem Ermessen nach scheint der europäische Friede nicht nur für die nächsten sechs Wochen, sondern auf Jahre hinaus gesichert. Die Bedeutung einer Unfallversicherung wird abgeschwächt in dem Maße, in dem sich die Unfallgefahr vermindert. So ist es auch hier.

Für die Befestigung des Dreibundes im italienischen Volksbewußtsein liegt heute ein bemerkenswertes Zeugnis in einer Kundgebung des „Avanti“, des Hauptorgans des italienischen Sozialismus, vor, die folgendermaßen lautet: „Lassen wir doch die Phantastereien und bewerten wir die Lage, wie

sie wirklich ist. Ist es wahr oder nicht, daß der Dreibund uns vor dem Bruch mit Oesterreich-Ungarn bewahrt? Ist es wahr oder nicht, daß der Dreibund heute eine herzliche Wiederannäherung Italiens an Frankreich nicht hindert? Soll man diese Vortheile ablenken, weil man sich in ein italienisch-französisches Bündnis verrannt hat? Nein, wir sagen es offen: ein Bündnis Italiens mit Frankreich würde in den gegenwärtigen Verhältnissen die Stellung Italiens schwächen und eine Gefahr für den Frieden Europas bilden.“

Politische Tageschau.

Der nächste Marineetat wird sechs erste Bauraten enthalten, von denen drei auf Linienschiffe und Panzerkreuzer und die anderen drei auf die kleine Kreuzerklasse entfallen.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Es ist genau so, wie Freiherr v. Wangenheim in gefasster Weise behauptet hat, sein Weggehen bedeuete für den Bund der Landwirthe keinerlei Systemwechsel. Dazu, schreibt das Blatt, ist der Bund eine zu fest gefügte Organisation und die Richtung der Bundespolitik wird auch nicht von dieser oder jener einzelnen Person bestimmt, sondern beruht auf den kollegialischen Beschlüssen des Bundesvorstandes, nur wenn das ganze Kollegium zurückträte, wäre eine Aenderung in der Richtung dieser Politik denkbar. Im übrigen geben wir die Hoffnung nicht auf, daß die gegenwärtige Absicht des Freiherrn v. Wangenheim schließlich doch nicht zur Verwirklichung kommt, denn eine um den Bund so verdiente Persönlichkeit würden wir nur mit großem Bedauern aus dem Amte scheiden sehen.

Wie schon gemeldet, ist dem Artillerieoberleutnant Hildebrand, welcher im vorigen Jahre in Insterburg den Leutnant Blasowitsch im Duell erschoss, der Rest seiner zweijährigen Festungsstrafe erlassen worden. Er wurde in das Feldartillerieregiment Nr. 26 nach Verden versetzt. Die betreffende, sehr tragische Duellaffäre hat bekanntlich im vorigen Sommer allgemeine Sensation erregt und die Verabschiedung zweier höherer Offiziere veranlaßt. Der konservative „Reichsbote“ meint, daß die Vergnadigung im Widerspruch stehe mit der Er-

klärung, welche der Kriegsminister bei der Ermittlung des Insterburger Duells im Reichstage abgegeben. Auf das Fortwähren des Duellwesens müssen solche Vergnadigungen schlimme Wirkung üben.

Der wichtigste bergische Verkehrsminister hat versuchsweise eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrttage für landwirtschaftliche Arbeiter angeordnet.

In Triest haben die Russen die vor einiger Zeit die Arbeit eingestellt. Als am Mittwoch einzelne von ihnen die Arbeit wieder aufnahmen, wurden sie von den Ausständigen bedroht. Die Polizei griff ein und nahm fünfzehn Verhaftungen vor.

Das italienische Geschwader ist in Tripolis von den Behörden gut aufgenommen und von dem Konsularkorps begrüßt worden. Am Mittwoch Morgen ist das Geschwader zum Besuch der anderen tripolitischen Häfen abgegangen. Italien tritt jetzt der Auffassung entgegen, als ob die Entsendung des starken Geschwaders nach Tripolis mit Dekubationsplänen im Zusammenhang stehe. Aus Rom erhält die Wiener „Pol. Kor.“ von kompetenter Seite folgende Mittheilung: Das Aufsehen, welches der Besuch eines Theiles des italienischen Mittelmeergeschwaders in tripolitischen Häfen in der öffentlichen Meinung hervorrief, ist ganz ungerechtfertigt. Die Fahrt nach den bezeichneten afrikanischen Gewässern, ebenso wie diejenige anderer italienischer Kriegsschiffe nach der albanischen Küste bildet ein oft wiederkehrendes Ereignis. Man begt in Rom die Aenderung, daß ernste Politiker nicht auf den Gedanken verfallen dürften, Italien, das seine Friedensstrebungen durch alle seine internationalen Handlungen in unverkennbarer Weise darthut, eine Unternehmung zuzumuthen, welche die Gefahr kriegerischer Verwickelungen heraufbeschwören würde.

Wie die Pariser Blätter mittheilen, wird einen der Posten, die durch die Enthebung der Admirale Beaumont und Servan frei werden, der frühere Stabschef der Marine, Admiral Bienaimé, erhalten. — In dem Kabinetsschatz am Donnerstag bestätigte der Ministerpräsident Combes, daß sich in sehr zahlreichen Departements die nicht genehmigten Niederlassungen der Kongreganisten freiwillig aufgelöst hätten.

Ausgestoßen.

Roman von A. Marxb.

(Nachdruck verboten.)

31. Fortsetzung.

„Und was sonst der Wald bietet“, ergänzte der Baron. „Ich kenne Euch arbeitsreiches Gelichter. Aber —“ fügte er in erhabener, strengem Tone hinzu — „nehmt Euch in Acht, für heute kommt Ihr mit einer Warnung davon, doch wehe Euch, werdet Ihr auf unredlichen Wegen ertappt, dann gehts ohne Gnade ins Zuchthaus. Noch eins: morgen früh sieben Uhr hat Euer Vater sich im Schlosse einzufinden, ich will ihn selbst sprechen; Ihr wißt, wer ich bin?“
„Ja — der gnädige Herr Baron von Ellingen“, lautete die kleinlauter Antwort. Die strenge Standrede hatte die jungen Nichtsnube doch etwas eingeschüchtert.
„Aber Euren Namen weiß ich noch nicht, wie —“
„Wir sind Schraders“, gab vorzeitig der Jüngere Auskunft. „Der best Ende und ich Willem.“
„So, nun haben wir unsere Schuldigkeit gethan, so gut als es eben ging“, ließ fast im selben Augenblick die wohlklingende Stimme des vom Freiherrn als „Onkel Gerhard“ begrüßten Mannes sich vernehmen. „Tausend Dank, mein Fräulein, für Ihre treue Hilfe“. Er erhob sich; seine großen, tiefblauen Augen besteten sich mit einem warmen anflehenden Blick auf Maria. Sie bemerkte es nicht. Ihre Augen waren gesenkt, die dunklen Wimpern berührten die feinen Wangen und erhöhten noch die auffallende Blässe des lieblichen Gesichts. Die junge Dame hatte doch wohl ihre Kraft

überschätzt, denn auch ihre Hände, welche noch die Wasserschüssel hielten, zitterten sichtlich.

„Fühlen Sie sich unwohl?“ forschte Herr Gerhard besorgt.

Er nahm ihr gewandt die Schüssel ab, goß das Wasser aus, füllte frisches hinein und hielt es Maria hin.

„Nehmen Sie Ihre Stirn —“ und nachdem sie gleichsam mechanisch seinen Rath befolgt, fügte er dringend hinzu: „Nun noch ein kurzes Ausruhen im Schatten — erlauben Sie —“

Er wollte sie unter die Plantage führen, dort lag sein Plaid, worauf das junge Mädchen Platz nehmen konnte. Doch schon schien die Schwächeanwandlung überwunden zu sein.

„Sie sind sehr gültig — ich danke Ihnen“, wehrte Maria ab, „meine Zeit ist gemessen.“

„Aber die große Hitze —“

„Der Weg durch den Park ist schattig und kühl!“ Sie neigte grüßend den Kopf und wandte sich dann zum Gehen.

„Nun denn — auf Wiedersehen! Ich glaube darauf hoffen zu dürfen, da ich in Ihnen wohl mit Recht eine Schloßbewohnerin vermüthe?“

Wortlos bejahend neigte Maria nochmals ihr Haupt — im nächsten Augenblick war sie hinter der rasch zufallenden Parkthür verschwunden.

Vom Freiherrn war der letzte kurze Vorgang zwischen seinem Verwandten und Fräulein Techmar scheinbar unbeachtet geblieben. Nach Beendigung seines Verhörs mit den jungen Bagabunden klopfte er mit der Reitherte eifrig den Staub von seinen Stiefeln, blickte

auch nicht auf, als Onkel Gerhard die beiden Vurschen zu sich rief und ihnen kurz und deutlich die Verhaltensmaßregeln betreffs der Hundepflege erteilte.

„Jetzt erfaßt Ihr selbst die Deichsel und zieht den Wagen bis zur Schenke. Dort sorgt Ihr genau, wie ich Euch befohlen, für die armen Thiere, ich werde im Laufe des Tages Nachfrage halten, und nun vorwärts!“

So schwer es den verlobbten Tange-nichtsen ankommen mochte, selbst Vorspann zu leisten, wohl aber mußten sie dem strengen Befehl des fremden Herrn sich fügen und nicht mal anzuhalten und anzurufen durften sie wagen, denn als sie dazu — schon nach wenigen Schritten schweiß-

triefend von der ungewöhnlichen Anstrengung — verstohlen zurückblickten, gewahrten sie den Thierarzt noch an derselben Stelle, wo sie ihn verlassen. Er würde wohl da stehen bleiben und ihnen nachschauen bis zur Schenke.

„Donnerwetter — 's is aber schwer —“ murzte Wilhelm, welcher als der Saufmüthigere noch den weniger zerschlagenen, mühsam humpelnden Hund am Strick nebenher zu ziehen hatte. „Sähten wir uns doch nicht mit der verflügten Geschichte abgeben.“

„Na, stenne doch lieber gleich wie 'n altes Weib!“ höhnte der andere. „Ich fürchte mich nicht, — Vater kann zufrieden sein, daß es so abgelaufen is — ich hatt' schon Angst, Du würdest Dir verschlucken.“

„So dumme bin ich nicht —“

„Is doch Dein Glück! Aber der Gnäd'ge mitjammt 'n Viehdoktor sind Einfaltspinsel. Hei, wenn die wüßten, daß unterisch Reiffig 'n recht feister Rehböck liegt. Nu haben die kluge Herrn 's Nachsehen und wir kriegen

jetzt 'n schönes Stück Geld und 'n saftigen Braten dazu.“

In der That vermochten Gerhards scharfe Augen bis beinahe dicht an die Schenke der seltsamen Gruppe zu folgen; als er sie nicht mehr sicher untersah, wandte er sich Baron von Ellingen zu, bot ihm die Hand und sagte in herzlichem Tone!

„Nun gehöre ich Dir und somit Gott zum Grufe.“

„Ah! — wir sind allein — und der Herr Onkel hat nun endlich die Gnade, sich meiner Gegenwart zu erinnern?“

Die bittere Ironie in Wort und Ton beirrte Onkel Gerhard nicht. „Ich glaube gar, Du bist empfindlich?“ fragte er lächelnd. „Aber dazu hast Du durchaus keine Ursache, und deshalb, mein lieber Reinhold, erbitte ich einen freundlicheren Willkommengruß.“

Dem warmen Blick und Ton war nicht zu widerstehen. Ohne längerer Bögen schlug dann der Freiherr auch kräftig in die ihm dargebotene Rechte und versetzte lebhaft:

„Daran fehlt es Dir meinerseits sicher nicht — Du jedoch scheinst dagegen gleichgiltig. Das müßte mich doch frappiren, zumal wenn Du die — merkwürdige Situation bedenkst, in welcher ich Dich ganz unerwartet vor mir erblicke.“

„Diese merkwürdige Situation, welche Dich allerdings befremden mochte, erklärt sich überaus einfach. Am nicht in St., wo ich von Friedrichshafen heute am frühen Morgen eintraf, stundenlang auf den Abgang der Post zu warten, faßte ich einen kurzen Entschluß, ließ meinen Diener Gummal mit den Sachen zurück und machte mich zu Fuß auf den mir wohlbekannten Weg durch

Das Donnerstag Vormittag in London ausgegebene Bulletin besagt: Die Beförderung in dem Besonderen des Königs hat seit Montag bedeutende Fortschritte gemacht. Das Allgemeinbefinden läßt nichts zu wünschen übrig, die Wunde schließt sich in befriedigender Weise. Der König kann jetzt leicht und ohne Unterstützung das ganze Deck entlang gehen. Das nächste Bulletin wird am 7. August ausgegeben werden. — Am Donnerstag früh hat sich König Eduard an Bord seiner Yacht auf eine Kreuzfahrt begeben.

Zu der am Mittwoch in London stattgehabten Sitzung der Kolonialkonferenz führte Chamberlain den Vorsitz. Gegenstand der Beratung bildeten hauptsächlich die politischen Beziehungen der einzelnen Theile des Reiches untereinander. — Im Unterhause fragte am Mittwoch Gibson Bowles an, ob die Regierung über Landankäufe durch den russischen Konsul auf der Bahreininsel im persischen Golf in Kenntnis gesetzt sei und ob die Regierung zu dem Zwecke, Verwicklungen in Persien vorzubeugen, die bevorstehende Ankunft des Schahs benutzen werde, um sich mit ihm und der russischen Regierung ins Einvernehmen zu setzen über Maßnahmen zur Sicherung der Unabhängigkeit und Unantastbarkeit Persiens durch einen formellen Vertrag. Cranborne beantwortete die erste Anfrage verneinend. Hinsichtlich der zweiten erklärte er, er vertraue darauf, daß das Haus vor ihm keine Erklärung über Gegenstände verlangen werde, die möglicherweise mit dem Schah bei Gelegenheit seines Besuchs besprochen würden.

Portugal wird beunruhigt durch bedenkliche Anstände in seinen ost- und westafrikanischen Kolonien. Aus dem Norden von Mozambique werden Unruhen gemeldet, wie auch aus dem portugiesischen Kongogebiet und von der im Golf von Guinea liegenden Insel St. Thomä.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1902.

— Aus Kiel wird gemeldet: Seine Majestät der Kaiser traf um 8 Uhr 50 Minuten an Bord der „Hohenzollern“ in der Holtenauer Schleppe ein, verließ letztere bald nach 9 Uhr und begab sich auf dem „Sleipner“ nach der Eckernförder Bucht, wo der Kaiser sich an Bord des Panzerschiffes „Kaiser Friedrich III.“ einschiffte, um den gefechtsmäßigen Schießübungen beizuwohnen. Beim Eintreffen seiner Majestät feuerten die Schiffe den Kaiserlaten von 33 Schuß. — Das Geschwader kehrte heute Nachmittag 6 Uhr aus See zurück, an Bord des „Kaiser Friedrich III.“ wehte die Großadmiralsflagge des Kaisers. — Seine Majestät der Kaiser kehrte gegen 7 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück; zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Morgen Vormittag wird Seine Majestät der Kaiser sich mit Gefolge nach Schwerin begeben.

— Der „Nordd. Allgem. Btg.“ zufolge erhielten anlässlich des Verweilens des Prinzen Heinrich in den Vereinigten Staaten mehrere amerikanische Staatsangehörige Orden, darunter Bürgermeister Achbridge Philadelphia, Bürgermeister Fleischmann Cincinnati, Bürgermeister Wells St.-Louis,

den herrlichen Wald. Als ich aus dem Walde auf die freie Höhe trete, erblickte ich vor mir in beträchtlicher Entfernung die beiden Jagabunden mit ihrem Hundeschwarm und ihre Hunde, wie sie unter widerlichem Johlen mit unbarmherzigen Schlägen das arme Vieh traktierten. Meine ergrimmten Zurufe verhallten unbeachtet; nun beschleunigte ich meine Schritte nach Möglichkeit, doch die Dämonen hatten einen zu großen Vorsprung, als daß ich sie bald einholen konnte. In der gewundenen Schlucht kamen sie mir ganz aus den Augen; sie mochten wohl schon herans sein und die Dorfstraße erreicht haben, als in ihr Lachen und Schreien eine weibliche Stimme hereinklang, welche zünnend ein Innehalten der brutalen Mißhandlungen befahl. Eine freche Antwort ward ihr zu Theil, aber die Dame ließ sich nicht einschüchtern. Die obstinaten Wurschen ordneten sich denn auch, zwar murrend, dem festen, gebietenden Willen der Fremden unter. Als ich endlich auf der Wälderschwelle erschien, sah ich sie bereits besonnen die ekelhaften Wunden lücheln; selbstverständlich nahm ich ihr die Arbeit ab, wie ja auch jeder andere an meiner Stelle dem Thun derb armherzigen Thierfreundin nicht müßig zusehen hätte.

Reinhold lachte leicht auf.
„Ist der Stich auf mich gemünzt, Onkel?“ fragte er mit geringschichtigem Achselzucken. „Unrichtig gesagt, erscheint mir doch armerlicher Rüter des Ansehens nicht werth; auch Dich hätte ich kaum für so empfindsam gehalten; aber die Nähe der schönen Weiblichkeit that das übrige — gelt, Onkel Gerhard?“
(Fortsetzung folgt.)

Ergouverneur Francis-St. Louis den Rothen Adlerorden dritter Klasse, Universitätsprofessor Klenze-Chicago den Rothen Adlerorden vierter Klasse, Melville Stone-Newyork den Kronenorden zweiter Klasse.

— Der Staatssekretär v. Tirpitz wird die Kaiserreise nach Neval mitmachen.

— Zur Verhandlung über einen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Siam ist eine siamesische Gesandtschaft in Berlin eingetroffen.

— Zur Förderung des gewerblichen Unterrichts in Preußen sollen nach den „Verl. Polit. Nachr.“ auch für das nächste Etatsjahr wieder Erweiterungen eintreten.

— Das technische Institut zu Cöthen war bekanntlich in letzter Zeit wegen angeblich vorgekommener Unregelmäßigkeiten bei Ausstellung der Prüfungsdiplome der Abiturienten vielfach genannt worden. Der stellvertretende Leiter der Anstalt versendet jetzt folgende Erklärung an die Zeitungen: „Zur Richtigstellung der verbreiteten Gerüchte über Ausstellung gefälschter Zeugnisse und Diplome durch den bisherigen Leiter des höheren technischen Instituts zu Cöthen, Herrn Dr. C. Holzappel, theile ich Ihnen ergebenst mit, daß allerdings ein früherer Angestellter des Instituts derartige ungebührliche Beschuldigungen gegen den bisherigen Direktor vorgebracht hat, und daß die Voruntersuchung, wie in solchem Falle selbstverständlich, von herzoglicher Regierung, wie auch von der Staatsanwaltschaft eingeleitet ist. Bis zum Abschluß dieser Untersuchung hat Herr Dr. Holzappel, wie das durchaus korrekt ist, die Leitung des Instituts einem anderen Kollegen übergeben.“ Inzwischen ist, wie wir schon telegraphisch gemeldet haben, die strafrechtliche Untersuchung gegen Dr. Holzappel eingeleitet worden.

— Die jüngste preussische Universität Münster tritt am 1. Oktober d. Js. in Thätigkeit. Von besonderem Interesse ist, daß aus bei der neuen Universität zum erstenmale eine „rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät“ statt der an allen preussischen Universitäten üblichen „juristischen“ entgegengesetzt.

— Die freisinnigen Fraktionen des Reichstags und Landtags ließen aus Anlaß des 100jährigen Geburtstags Waldeck's an seinem Grabe durch Vertreter Kränze niederlegen.

— Am Grabe Ledochowskis wollte Graf Niezhuski einen Kranz im Namen der preussischen Polen niederlegen. Wie der „Mhein.-Westf. Btg.“ aus Posen gemeldet wird, wurde die Niederlegung eines Kranzes ausweichend wegen der Aufschrift auf der Schleife behördlich verboten.

— Wegen Ungebühr vor Gericht ist in Zabrze vor dem Schöffengericht ein Arbeiter mit drei Tagen Arrest bestraft worden, weil er beim Namensaufruf statt durch „Hier“, polnisch mit „Jestem“ geantwortet hatte.

Gamburg, 29. Juli. Die 6. Versammlung der Führer und Aerzte deutscher Sanitätskolonnen vom rothen Kreuz ist heute mit einem Besuche des Eppendorfer Krankenhauses geschlossen worden. Vorher hatte eine Vorführung sämtlicher technischen Hilfsmittel für den Sanitäts- und Krankentransportdienst stattgefunden, auch waren verschiedene Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen worden.

Essen, 31. Juli. Heute Mittag ist der Staatssekretär des Reichspostamts Kraette von Dortmund, wo die Telegraphenanlagen in Augenschein genommen worden waren, hier eingetroffen und hat den Postenbau und später das alte Postgebäude besichtigt.

München, 30. Juli. Der General der Infanterie z. D. Friedrich v. Bus ist heute gestorben.

Briefe Caprivis.

Der Journalist Schneidewin, der als Verfasser des Buches „Das politische System des Reichskanzlers Grafen Caprivi“, Danzig 1894, bekannt ist und f. Bt. Lobartikel auf Caprivi im „Verl. Tageblatt“ schrieb, veröffentlicht jetzt Stellen aus Briefen des Grafen Caprivi, die dieser an ihn gerichtet hat. Wie geben davon folgende Stellen wieder. Aus einem Briefe Montreux, 17. 3. 95. . . . „Zu Bezug auf die Agrarier sehe ich schwarz und scheint mir eine Revolution auf agrarischer Basis nicht unmöglich und für den Augenblick gefährlicher als eine sozialdemokratische. Geht die agrarische Agitation so weiter, wer will sie eindämmen? . . . Bedenklich ist auch die Rückwirkung der agrarischen Hebe auf unser Offizierskorps, das in erheblichen und einflussreichen Theilen mit dieser Bewegung zusammenhängt. Wenn unser Junker anfängt, seine Gesinnungen von seinen Einnahmen abhängig zu machen, und wenn er zur Bedingung seines Royalismus macht, daß der Staat unmögliches für ihn thun soll, dann ist schon das beste in unserem kleinen Adel, seine staatliche Gesinnung, zerbröckelt und sein Werth für den Staat so

reduziert, daß man sich fragen kann: „Lohnt es dem Staate noch, für diese Klasse Opfer zu bringen? Eine größere Bedeutung werden diese Briefe Caprivis nicht beanspruchen können und sind auch wohl nur des agitatorischen Zweckes wegen publiziert. Sehr treffend charakterisiert sie die einer agrarischen Vorliebe nicht verdächtige „Kölnische Volkszeitung“: „Schneidewin verschafft durch diese Briefe, speziell den dritten (oben wiedergegebenen) den liberalen Handelsvertragsfreunden ja ein ihnen gewiß sehr willkommenes Agitationsmittel. Im ersten Briefe zeigt der zweite Reichstangler sich noch recht optimistisch, indem er sich der Täuschung hingibt, die Stimmung werde sich nach Verabschiedung des Handelsvertrages mit Rußland bessern. Man konnte sich aber schon damals fragen, daß das nicht der Fall sein würde, dem gerade Rußland ist ja unser gefährlichster landwirtschaftlicher Konkurrent. Dafür ist aber der dritte Brief auch um so pessimistischer gehalten. Die Vorstellung einer agrarischen Revolution verrät doch eine Nervosität, die geradezu krankhaft zu nennen ist; es ist vollkommen unverständlich, daß ein Mann wie Graf Caprivi, ein preussischer General, solchen Wahngedanken nachhängen könnte. Hat er sich etwa eingebildet, es stehe ein neuer Bannenkrieg bevor, in dem die Bauern unter Führung der Landräthe gegen Berlin marschieren würden? Auch seine Polemik gegen die „Junker“ und das Offizierskorps verrät ein überreiztes Gemüth. Es ist ja eine bekannte Sache, daß das Offizierskorps sich zum großen Theil aus den östlichen Landjunkerfamilien rekrutiert, aber man versteht doch nicht, wie ein General aus diesem Grunde sagen konnte, daß das Offizierskorps mit der Agrarbewegung „zusammenhänge.“ Wir finden deshalb, daß mit diesen Veröffentlichungen dem Andenken des Grafen Caprivi ein schlechter Dienst erwiesen ist. In krankhaft erregtem, übermäßigem Zustande hat wohl schon jeder Mensch einmal Dinge geschrieben, über die er später nach ruhiger Ueberlegung selbst den Kopf schütteln muß. Solche Bornaubrücke können aber nicht dazu dienen, in prinzipiellen Fragen als politisches Beweismaterial zu gelten. Auch Bismarck hat in seinen Privatbriefen vieles gesagt, was er sicher nicht in amtlichen Noten oder Aktenstücken ausgesprochen haben würde. Diese Erwägungen werden freilich die liberalen Gegner der „Agrarier“ nicht abhalten, nach Kräften mit den vorstehenden Aussprüchen Caprivis „treiben“ zu gehen und selbst die Sozialdemokraten können sich darauf berufen, daß einem deutschen Reichskanzler und General die „Agrarier“ noch „gefährlicher“ erscheinen als die Sozialdemokraten.“

Zum Fall Löhning

schreibt die freikonservative „Post“ für die Zwecke der Parteiverrechnung ist diese Geschichte ein gekundenes Eisen. Um so erwünschter wäre eine möglichst baldige und gründliche Klärung der Begebenheiten, welche sich an die Art der Pensionierung des Herrn Löhning knüpfen, durch eine offizielle Klärung des Falles. Einer Ueberlegung wird die Regierung ja doch nicht entzogen sein. Denn die „Germania“ betont ja bereits, daß der Vorfall einer Vernehmung im Abgeordnetenhaus dringend bedürfe. Wir erinnern uns, daß Graf Bülow in seiner großen Vollenrede gerade auch den Raftengeist der Beamten im Osten als ein Kennzeichen der Entwicklung des Deutschthums bezeichnete. Umso unbegreiflicher wäre es, wenn die Regierung in diesem Falle ihren eigenen Intentionen entgegengehandelt hätte. Mit Recht müßte man, wenn die Regierung wirklich den von Löhning ihr angeprochenen Standpunkt eingenommen hat, darin auch eine bittere und ungerechtfertigte Kränkung des Standes der unteren Beamten und der Feldweibel erblicken. Die „Post“ erklärt im Anschluß daran eine Stimme der freisinnigen „Post“ Bt., die in dieser Beziehung sagt: Ein preussischer Feldweibel ist ein Ehrenmann. Unter vielen tausenden findet sich kaum einer, dem das Gegenstück nachgewiesen wird. Ein Feldweibel, der mit seinem Verordnungschein bis zum Range eines Regimentssekretärs aufsteigt, ist ein tüchtiger, strebsamer und begabter Mann, der der allgemeinen Achtung würdig ist. Dem Sohne eines Feldweibels fehlt der Weg zu den höchsten Ehrenstellen nach Maßgabe seiner Fähigkeiten und seines Fleißes offen. Er kann Landgerichtspräsident, General, Staatssekretär werden, und wir haben Beispiele an der Hand, daß er es geworden ist. Aber die Tochter eines Feldweibels kann, wie sehr sie auch gegen jeden Angriff auf ihre persönlichen Eigenschaften gefeit sei, nicht die Gattin eines höheren Beamten werden, ohne ihn von seiner Stellung herabzuziehen.

Ueber Herrn Löhning wird bemerkt: Gehörnath Löhning wird demnächst Sechzig; er ist der Vater erwachsener Töchter — eine von ihnen, die zählt 27 oder 28 Jahre, soll jetzt ins Kloster gehen wollen — er ist bereits zweimal vermählt gewesen und seine jetzige Frau zählt 21 Jahre.

Ausland.

Rom, 30. Juli. Ein Ausschuß unter dem Vorsitz des Fürsten Borgheise überreichte dem Minister Bacelli einen herrlichen kunstvoll ausgeführten Schild, um ihn zu beglückwünschen zu den glänzenden Resultaten (?) der von ihm entdeckten Behandlung der Maul- und Klauenseuche.

Rom, 31. Juli. Der italienische Botschafter in Berlin, Graf Langa, ist heute hier

eingetroffen, um mit dem Minister des Aeußeren Prinetti über die Reise des Königs Viktor Emanuel nach Berlin zu konferieren. Lissabon, 30. Juli. Der Rest der in Caldas da Rainha internirten Buren ist an Bord des Dampfers „Kronprinz“ nach Holland abgegangen.

Warschau, 30. Juli. Die Stadt Warschau beabsichtigt, demnächst eine Anleihe in Höhe von 24 Millionen Rubel aufzunehmen. Diese Summe ist für folgende Zwecke bestimmt: Straßenbau 4,5 Millionen Rubel, elektrische Straßenbahnen 5 Mill. Rubel, Schulbauten 400 000 Rubel, Neubau von drei Markthallen 1,5 Mill. Rubel, Kanalisierung des Stadttheils Praga 5,5 Millionen Rubel, Neubau einer Brücke über die Weichsel 4,5 Mill. Rubel.

Mombassa (Britisch-Ostafrika), 30. Juli. Major Radcliffe und Major Bright, die britischen Kommissare für die Festlegung der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und Uganda sind hier eingetroffen.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 30. Juli. (Der Landwirtschaftsminister v. Bobbelski) erwies sich gelegentlich seines Aufenthaltes bei dem Kammerherrn von Oldenburg als ein echter Fröhlichkeiter. Bereits vor 4 Uhr morgens war er auf den Beinen, um mit Herrn v. Oldenburg in dessen ergebigen Jagdgelände zu jagen. Es gelang ihm auch einen kapitalen Rebhock zur Strecke zu bringen. Wie verlautet, soll das dem Herrn v. Hindenburg gehörige Rittergut Langenan bei Fehrbellin, das der Minister ebenfalls einer eingehenden Besichtigung unterzog, als künftige Domäne angekauft werden.

Königs, 31. Juli. (Wechsel der Wachtkommandos.) Schon heute treffen zur Ablösung der Wache hier selbst die nöthigen Mannschaften ein, welche Privatquartier nehmen, um morgen mit den alsdann eintreffenden weiteren Mannschaften nach dem Schützenhause über zu zieheln. Das neue Wachtkommando besteht aus 1 Offizier, 4 Unteroffizieren und 34 Mann.

Warburg, 31. Juli. (Kronprinz Friedrich August von Sachsen) traf gestern Nachmittag mit dem D-Buge von Danzig kommend in Begleitung seines Adjutanten auf unserm Bahnhof ein und fuhr nach dem hiesigen Schloße, das er in einer Zeit von 1 1/2 Stunden unter Führung des Herrn Geheimen Bauraths Steinbrecht besichtigte. Nach Besichtigung des Schloßes fuhr der Kronprinz nach dem Hotel „König von Preußen“, wofür er übernachtete. Heute früh setzte er seine Reise nach Königsberg fort.

Danzig, 31. Juli. (Verschiedenes.) Die Opfer des Boppoter Unglücksfalles, die gemeinsam ins Leben eingetreten und nun auch im Tode gleichzeitig vereinten 18jährigen Schwester Käthe und Frieda Schneider wurden gestern vom Boppoter Beichengemeinde nach der Stabele auf dem Kirchhofe der drei Gemeinden St.-Johann, St.-Petri und Bartholomäi an der Großen Allee beigesetzt, von wo aus die Beerdigung erfolgen soll. — Ein besitzloser Rentier, der seit längerer Zeit an einem unheilbaren schweren Leiden kranke, hat sich in der Verzweiflung darüber den Tod gegeben, indem er sich erst zu erhängen versuchte und dann einen tödtlichen Revolverstoß in sein rechtes Ohr abfeuerte. — Durch das kalte, regnerische Wetter hat sich die Rapsernte um 2-3 Wochen verspätet. Aus gleichem Grunde reist auch das Getreide sehr langsam. Außerdem verprechen gute Ernte.

Boppot, 31. Juli. (Aus Anlaß des Badenunfalls,) bei dem die beiden Schwefelröhren Schneider aus Danzig ums Leben gekommen sind, erheben sich in den Danziger Blättern zahlreiche Stimmen, die zum Theil mangelhaften Zustände in der Badeeinrichtung, zum Theil den Vermögensverlust der Schuld beklagen. U. a. schreibt man der „Danz. Btg.“ dazu: Aus den einander völlig widersprechenden Uebersetzungen von Augenzeugen und aus den Feststellungen durch nachträgliche Lokalbesichtigungen ist allerdings als Thatfache zu verzeichnen, daß in dem Damenbade zwar ein Rettungsboot vorhanden war, aber anscheinend keine Person, welche mit der notwendigen Besonnenheit und Sicherheit insaufende gewesen wäre, das Fahrzeug zu regieren. Es haben ja denn auch die anwesenden Frauen des Rudervereins notorisch längere Zeit gebraucht, um bei der Unglücksstelle mit dem Rettungsboot anzulangen, als ein vom Stege her zu Hilfe gekommene Fischerboot. Der Schwimmgürtel soll in der Damenbude, oder wie einige sagen, im Abort gehangen haben, während doch eigentlich an jeder, dem Wasser zunächst beleagerten Treppe ein Rettungsring hängen müßte. In einer ebenfalls darauf bezüglichen Notiz der „Danz. Neuef. Nachr.“ heißt es u. a.: Als eine von den Wärterinnen nach vieler Mühe mit Hilfe badender Damen das Rettungsboot losgebunden halte und hineingeklimmen war, zeigte sich, daß sie nicht rudern konnte, sie mußte wieder aussteigen, und eine andere Wärterin versuchte mit nicht viel mehr Geschick das Rudern. Schwimmgürtel an Leinen, Stangen und ähnliches waren nicht zur Hand. An anderer Stelle heißt es, das Rettungsboot, das am Land lag, war so verballt, daß es Wasser zog und erst ausgepöpselt werden mußte. Leider kam auch von den vielen Badenden niemand auf den Gedanken, etwa in dem weit hinaus ganz tiefen Wasser rasch eine Kette zu bilden und so wenigstens in größerer Nähe der Ertrinkenden zu gelangen und ihnen irgend welches erreichbare Holzstück oder dergleichen zuzuschleichen. Die Mädchen haben so lange gegen den Tod gekämpft, daß irgend eine rechtzeitig ausgenommene Maßnahme sie unbedingt hätte retten müssen. In einer Beschriftung billigen mehrere Leser der „Danz. Neuef. Nachr.“ die Mängel über die Badezustände in Boppot und erklären: Wenn man 24 Mt. Kurtagge bezahlt, dann muß man wenigstens etwas für die Sicherheit der Badegäste verlangen können; hier fehlt es an allem. Man sehe sich andere kleinere Bäderorten an, was für Vorkehrungsmaßregeln daselbst getroffen sind. Dieser Unglücksfall wäre andererseits ganz vermeidbar oder erheblich gemildert. Sehr richtig sei der Hinweis: „Die Existenz des ganzen Ortes und seiner Bewohner steht durch solche Unfälle in der Gefahr der Verwahrlosung auf dem Spiel. Hoffentlich wird die Bürgerchaft die genügende Antwort zu geben wissen.“ In der Beobachtung, daß die Badewärterin nicht einmal rudern konnte, schreiben die „Danz. Neuef. Nachr.“: Man weiß,

Öffentliche Versteigerung.
Am Montag den 4. d. M.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in **Möcker, Lindenstraße 43,**
auf Rechnung, den es angeht,
einen Waggon
Safermaschinenstroh
öffentlich versteigern.
Thorn den 1. August 1902.

Hehse,
Gerichtsvollzieher.

Öffentlicher Ankauf.
Sonntag den 2. d. Mts.,
mittags 12 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer
5 Waggonladungen gute,
gesunde, russische Roggen-
Mele,
loste ab **Alexandrowo,** zur sofortigen
Lieferung ohne Nachfrist, für Rechnung
besten, den es angeht, öffentlich
mindestfördernd ankaufen.

Paul Engler,
vereidigter Handelsmakler.

Habe mich als
Schneiderin
niedergelassen und bitte um geneigten
Auspruch. **M. Kokoschowski,**
Leibnizstraße 37, part.

Ein Fräulein,
das gute Schulfenntnisse und eine
deutliche Handschrift besitzt, auch sicher
und gewandt im Verkehr mit der
Kundschaft ist, findet in einem hiesigen
Geschäft zum 1. September d. J. S.
Stellung. Bewerbungen unter **B. A.**
durch die Geschäftsst. d. Jg.

Junges Mädchen,
mit Schreibmaschine und Stenographie
vertraut, wünscht Stellung in einem
Kontopir von sofort oder später. Ge-
fällige Zuschriften unter **R. L. Nr. 3**
an die Geschäftsst. d. Jg.

Suche von sofort ein
Schirmmädchen,
das der polnischen Sprache mächtig ist.
Schuhwarenhaus „Berliner Chik“.

Ein Schreiber (Anfänger)
wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Meldungen in der
Königlichen Kreisbauinspektion,
Thorn III, Barthastraße 14.

Malergesellen
und **Malerarbeiten**
stellt ein

M. Leppert,
Möcker, Lindenstr. 18.

10 Ofenseker,
tüchtige Arbeiter, für dauernde Wan-
arbeit sucht
H. Dzomba, Ofenfabrik,
Dt.-Chlau.

Bautischler
werden noch eingestellt in der Bau-
tischlerei
Klauss, Culmer Chaussee 49.

Zimmergesellen
stellt sofort ein
G. Bechtle, Baugeschäft, Thorn 3.

2 junge Leute,
die Lust haben das Barbier- und
Friseurgeschäft zu erlernen, können
sich melden bei **Unrau-Podgorz.**

Ein ordentlicher, tüchtiger
Laufbursche
kann sich melden in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

18000-20000 Mark
werden auf ein städt. Grundstück zur
1. Stelle vom 1. Okt. gesucht. Die
Kauthe ist 1/2 des Wertes. In Ers.
in der Gesch. d. Jg. Vermittler verbeten.

1500 Mark
zum 1. August auf sichere Hypothek zu
vergeben. Näh. in der Gesch. d. Jg.

Das Haus,
Fischerstraße 7, mit 10 Zimmern,
Mädchenstube, Küche, Speisekammer,
Beranda, Blumen- und Gemüsegarten,
Drehrolle, Stallungen und Hofraum,
ist vom 1. Oktober cr. zu verpachten.
Näheres bei **C. Gannott,**
Thorn II, Bazarkampe.

Schneidemühle
zu verpachten.
Bruno Ulmer,
Culmer Chaussee 49.

Eine Restauration,
Hauptlage der Stadt, krankheitshalber
sofort zu verpachten. Angebote unter
W. N. an die Geschäftsst. d. Jg.

Ein erhaltenes Fahrrad,
Sattelreiter, billig zu verkaufen
Schuhmacherstr. 14, Keller.

Geldschrank,
neuester Konstruktion, einbruch- und
feuerfester, billig zu verkaufen. An-
gebote unter **B. P.** an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Eine fast neue Maybach'sche
Obstpresse
für Beeren, Kern- und Steinobst ist
billig zu verkaufen

Kafernenstraße 9, vt.
3 Stück 10 Wochen alte

Jagd Hunde
zu verkaufen bei
Thober,
Sägewerk Bock.

Einen großen Posten
neuer Fenster und Türen,
für Neubauten geeignet, hat billig ab-
zugeben **A. Dösch,**
Zuobrazlaw, Heiligegeiststr. 7.

Eine gut erhaltene
Drehrolle,
sowie 1 1/2 Morgen

Sommerroggen auf dem Galm
hat billig zu verkaufen
B. Finger, Möcker, Kondultstr. 8.

Eine Stationsausrüst. Uniform
billig zu ver. **Wilhelmsplatz 6, IV.**

Neue Heringe, fein im
empfehlen **Eduard Kohnert.**

26 neue Postkarten
von Thorn
sind erschienen.
Thorn, Justus Wallis,
Papierhdg.

Kerm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
empfiehlt billigt in anerkannt
vorzügl. Qualitäten:

Strickwolle,
Strumpfwaren,
Trikotagen.

Minderwertige Qualitäten, die nur
den Schein der Billigkeit erwecken, finden
bei mir grundsätzlich keine Aufnahme.

Empfehle zur
Herbst-Aussaat:
Inkarnatklee,
Senf,
Buchweizen,
Wicken,
orig. Nürnberger
Stoppelrübensamen,
runde und lange.
Carl Mallon, Thorn.

Lose
zur 9. Wohlfahrts-Geldlotterie,
Ziehung vom 4. bis 9. Oktober cr.,
Hauptgewinn 100000 Mk., a 3, 5000 Mk.,
zur letzten Königsberger Thier-
garten-Lotterie, Ziehung am 18.
Oktober cr., Hauptgewinn 1. W.
von 2250 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Christophlack
als Fußbodenaustrich bestens
bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos,
von jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen,
nussbaum u. graufarbig.
Franz Christoph, Berlin.
Allein echt in Thorn
bei
Paul Weber.
2 Hl. Wohnungen, a 12 Mk. pro
Monat, z. verm. Copernikusstr. 24.

Gaufest des Gau 25
des
Deutschen Radfahrer-Bundes
in Thorn am 2., 3. und 4. August 1902.

Sonnabend den 2. August 1902,
von 8 Uhr abends ab:

Eintritt frei. Concert im Schützenhause. Eintritt frei.
Sonntag den 3. August 1902:
Empfang der auswärtigen Gäste im Schützenhause.
Dasselbst von 11 Uhr vormittags ab:

CONCERT.
Eintritt 20 Pf. pro Person.
Nachmittags 3 Uhr:

Festkorso durch die Hauptstrassen zum Ziegelei-Park.
Dortselbst:

Concert, Preisreigen- und Kunstfahren.
Um 9 Uhr: Preisvertheilung.

Eintritt 50 Pf. pro Person, Familienbillets, für 3 Personen gültig, sind nur im Vorverkauf zum Preise
von 1,25 Mk. bis Sonntag nachm. 2 Uhr bei den Herren Glückmann Kaliski, Kutschhof, F. Duszynski, Breitestr.,
O. Herrmann, Elisabethstraße, und Kaufmann Netz, Bromberger Vorstadt, zu erhalten.

Polizei-Verordnung
betreffend die
Ausübung der Schifffahrt und
Fischerei
auf der Weichsel undogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer
Nebenflüsse
vom 7. März 1895,
ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
Katharinenstr. 1.

Miethskontrakt-Formulare
sowie
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgegedrucktem Kontrakt
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Laden,
bisher Buchbinderei, vom 1. Oktober
billig zu verm. **Friedrichstr. 10/12.**
Näheres Culmer Chaussee 49.

Ein hochgelegent
möbl. Zimmer
und Kabinet, nach vorn, 1. Etage,
oder ein einfach möbl. Zimmer, ohne
Kabinet, nach hinten, ist von sofort
zu vermieten. Zu erfragen bei Uhr-
macher **Leopold Kunz,** Culmerstr. 1.

2 gut möbl. Zimm. gel. zu ver-
mieten **Gerstenstr. 30, I. I.**

Möbl. Zimmer im Wald-
hüschen zu vermieten.
Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing.
bill. z. verm. **Copernikusstr. 39, III.**

Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm.
Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Billiges möbl. Zimmer von sofort zu
vermieten **Wilhelmsplatz 6, IV.**

Möbl. Zimm., mit auch ohne Pension,
von sofort zu verm. **Bäderstr. 47, I.**

Möbl. Zimm. m. guter Penf. f. 1-2
Personen bill. z. v. **Schuhmacherstr. 24, III.**

Gr. möbl. Vorderzimmer von
sofort z. verm. **Schillerstr. 19, III.**

Friedrichstraße 10/12,
1 herrschaftliche Wohnung, 1. Etage,
von 6 Zimmern und allem Zubehör
auch mit Pferdebestall zu vermieten.
Näheres durch den Bortier.

Altst. Markt 29
ist eine Wohnung, 2. Etage, von
sofort zu vermieten. Näheres
bei **A. Mazurkiewicz.**

Fremdl. Hofwohnung, 3 Zimm.,
Küche u. Zubeh., 2 Aufgänge, für 360
Mk. von sof. od. 1. 10. zu verm. u.
sowie Hofwohnung, 1 Stube und
Küche, und ein gr. Lagerkeller.
Raphael Wolff, Seglerstr. 25.

Gesunde Wohnung
nebst Vorgarten, dicht am Walde, 3
Zimm., Küche u. Zubeh., v. 1. Okt.
z. verm. **Näh. Thalstr. 5, May.**

Wohnung,
5 Zimmer mit Balkon und Zubeh.,
im 3. Stod. **Brombergerstraße 60,**
für 600 Mk. vom 1. Oktober d. J. z.
zu vermieten. Näheres durch **Hinkler**
dasselbst, Hintertreppe 3. Stod. und
Culmer Chaussee 49.

Bromberger Vorstadt
sind kleine Wohnungen zum 1.
Oktober billig zu vermieten.
Wittjohann, Mellienstr. 137, II.

Schlesinger's Restaurant,
Inh.: **Otto Puzig,**
Schillerstrasse, Ecke Breitestrasse,
verfügt über eine ausserordentlich grosse Abonnenten-
zahl und ist in der Lage
mit vorzüglichem, reichlichem Essen
zu staunend billigem Abonnementspreise aufzuwarten.
Weitere Abonnements nimmt entgegen
Schlesinger's Restaurant,
Inh.: **Otto Puzig.**

Couverts
für den
Geschäfts- und Privatgebrauch,
mit und ohne Firmendruck,
empfiehlt in verschiedenen Mustern zu
billigen Preisen
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 1.

Rechnungsformulare
für
königl. Behörden und den
Magistrat Thorn
hält vorräthig die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 1.

Sofort zu beziehen, 1. Etage,
herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer,
helles Entree, mit allem Zubehör,
Gasleitung. Jährlicher Mietpreis
625 Mk. **Schuhmacherstr. 3, I.**

3 Zimmer,
Küche, Speisekammer, Kloset, Entree,
vom 1. Oktober d. J. z. vermieten
Friedrichstraße 10/12.
Näheres im Freientraden dortselbst und
Culmer Chaussee 49.

2 große helle Zimmer mit Entree
zum 1. Oktober zu vermieten. Auf
Wunsch auch Pferdebestall.
J. Sellner, Gerstenstr. 17, II.

Fremdl. Wohnung,
nach vorn, 2 Zimm., hell. Küche, all.
Zubeh., z. verm. **Bäderstr. 3, pt.**

„Stille Musik“.
Schöner Pferdebestall, Remise,
trockener Speicher und Keller-
räume von sofort oder später zu
vermieten. **F. Klatt.**

Lohnzahlungsbücher
für Minderjährige
(bis zur Vollenbung des 21. Lebens-
jahres, B. G. B. § 14)
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

1. Etage,
4 Zim., Kab., Entree, Ball., (Ansicht
Weichsel) zu verm. **Bankstr. 4.**

Erste Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubeh., sof. z.
verm. **Sohestr. 1, Tuchmacherstr.-Ede.**

Eine große Wohnung,
3 Tr., 7 Zimmer und Zubeh., von
sofort zu vermieten.
Clara Looz, Copernikusstr. 7.

Mausardenwohnung
vom 1. Oktober zu vermieten.
Louis Wollenberg, Breitestr.

Möcker, Lindenstraße 59,
Wohnungen v. 1. Oktober zu verm.
3 Zimmer, Küche und Entree
zu vermieten **Strobaudstr. 22.**

3 Wohnungen
und **Pferdeställe**
zu vermieten. Zu erfragen
Copernikusstraße 11.

Pferdestall
zu vermieten **Culmerstraße 12.**

Krieger-Berein

Thorn.

Sonntag den 3. August cr.,
im **Viktoria-Garten:**
Ernte- u. Kinderfest.

Auftreten
der Kinder zum Empfang der Senfen
und Garten um 3 Uhr nachmittags.
Abmarsch
um 3 1/2 Uhr vom Bromberger Thor.

Beginn des Konzerts
mit Kinderbelustigung u. f. w. um
4 Uhr.

Abends: Tanz im großen Saale.
Eintrittspreis: Mitglieder von
Kriegervereinen und deren Angehörige
10 Pf. für die Person.

Kinder unter 14 Jahren frei.
Nichtmitglieder **20 Pf.** für die Person.
Tanz für Mitglieder **50 Pf.**,
Nichtmitglieder **1 Mk.**

Es werden alle Freunde und Gönner
des Krieger-Bereinswesens hiermit
ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Schützenhans-Garten.
Heute, Freitag:
Grosses Concert

vom **Trompeterkorps**
des **Ulanen-Regiments von Schmidt**
(1. Pomm.) Nr. 4.

Zur Aufführung gelangen u. a.:
Ouv. z. Op. „Maritana“. Fanta-
sie a. d. Op. „Der Trompeter von
Säckingen“. „Only to see her face
again“. Lied für Cornet à Piston.
Ouv. z. Op. „Die Zigeunerin“. Re-
miniscenzen a. Op. v. C. M. v.
Weber. „Lola“, spanische Serenade.
Chor a. d. Op. „Die Lombarden“.

„In der Venusgrötte“, Walzer.
„Erbgrossherzog Friedrich“, Fan-
fare für Heroldstrompeter.
Anfang **8 Uhr.** Eintritt **20 Pfg.**
Von **9 Uhr** ab **10 Pfg.**

Pannicke, Stabstrompeter.

Leibitsch.
Gasthaus „Zur Wolfsmühle“
Sonntag den 3. d. Mts.:

Grosses Tanzvergnügen,
wozu ergebenst einladet
Stahnke, Gastwirth.

„Stille Musik“, Breitestr.,
empfiehlt
kräftigen Mittagstisch
zu soliden Preisen. **F. Klatt.**

Evangelische Gemeinschaft.
Gottesdienst in Möcker, Bergstr. 23:
jeden Sonntag, vorm. 10 u. nachm.
4 Uhr, sowie Donnerstags, abends
8 Uhr. Herrmann ist herzlich will-
kommen.

Deutscher Blau-Kreuz-Berein.
Sonntag, 3. August cr., nachm. 3 Uhr:
Gebetsversammlung mit Vortrag von
S. Streich, im Vereinslokal, Ge-
rechtstr. 4. Mädchenstube. Eintritt
frei für jedermann.

Enthaltensamkeitsverein z. Blauen Kreuz.
Sonntag den 3. August cr., nachm.
4 Uhr: Erbauungsstunde im Ver-
einslokal, Bäderstraße 49. Jeder-
mann ist herzlich willkommen.

Zu Sachen **lg. Ziarkowski**
Schalucki Nr. 439 nehme ich die
dem **Ziarkowski** bezw. seiner Frau
zugehörige Beleidigung als unwahr
zurück.
Möcker den 31. Juli 1902.
Marian Schalucki.

Gestohlen
fals. Damenuhr Nr. 69 350 nebst
goldener Kette. **C. Schreiber,**
Möcker, Thornestraße 58.

Verloren
eine goldene Kapsel mit einer
Haarlocke. Gegen Belohnung ab-
zugeben
Neustädter Markt 4.

Braune Jagdhündin
zugelaufen. Abzuholen bei
A. Meyer, Brückstraße-Stewlen.

Täglicher Kalender.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1902							
August	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	1	2	3	4	5	6
Septbr.	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	1	2	3	4
Oktober							

Hierzu Beilage.

1) Mocker, 31. Juli. (Der Verband deutscher Kriegsveteranen) des Kreises Thorn hält am Sonntag den 3. August seine Monatsversammlung ab, in welcher über die diesjährige Sedanfeier beraten werden soll. Das Erscheinen jedes Mitgliedes ist daher erforderlich und erwünscht. Aus dem Kreise Thorn, 1. August. (Die Einweihung der neuen evangelischen Kapelle in Gostgan) findet am Montag den 11. August vor-mittags 10 Uhr dort statt. Der Einweihung geht in der Schule zu Gostgan eine kurze Abschieds-feier voraus. Nach der kirchlichen Feier wird um 1 Uhr im Anstehungslokal in Gostgan ein gemeinsames Mittagessen stattfinden, zu dem auch Damen eingeladen werden.

Eingefandt.

Alle diese Teile übernimmt die Schriftleitung nur die druckgelegte Verantwortlichkeit.) Junge Leute und junge Mädchen, die in Mocker ihre Wohnung haben, in Thorn aber in Geschäften tätig sind, haben des Abends, wenn sie von ihrer Beschäftigung nach Mocker zurückkehren, oft unter den Belästigungen junger Burken, die sich überall auf den Straßen umhertreiben, zu leiden. Mit den jungen Leuten suchen die arbeitsscheuen Ge-sellen Streit anzufangen und möglichst eine Schlägerei ins Werk zu setzen, während die jungen Mädchen von den Nudobies mit unsittlichen Redens-arten belästigt werden. In den männlichen Begabten gesellen sich dann zumeist noch liebliche Dienen, jedoch oftmals ganze Bände von solchen Umher-treibern, die für Mocker eine große Plage sind, auf den Straßen zu sehen sind. Im Interesse der Erhaltung des öffentlichen Anstandes und der Sicherheit wäre es dringend zu wünschen, daß mehr als bisher auf diese Leute geachtet wird, damit auch junge Mädchen und junge Leute, die des Abends nach Mocker gehen müssen, dies nicht mit Furcht vor etwaigen Begegnungen mit solchen Umher-treibern zu thun brauchen.

Seit einiger Zeit macht sich in Mocker eine wahre Hundenplage unliebsam bemerkbar. Namentlich des Abends ist es nicht ratsam, ohne Stock die Straßen zu passieren, wenn man nicht riskieren will, mit den Zähnen eines bissigen Pöters zum Schaden der Bekleidung unangenehme Bekanntschaft zu machen. Das Recht der Hausbesitzer, einen Hund freierzuhalten zu können, kann doch nur so aufrechterhalten werden, daß letzterer als Hund an der Kette liegen muß bezw. des Nachts auf dem Gehsteig frei herumlaufen kann, wobei natürlich der Besitzer dafür verantwortlich ist, daß sein Hund nicht auf die Straße entweichen und Passanten belästigen kann. Es würde sich daher empfehlen, herrenlose und ungenüßte auf der Dorfstraße umherlaufende Pöter einfach wegzunehmen zu lassen und der Abdeckeri zu überweisen. Ander- dem wäre es aber auch sehr zeitgemäß, die Hunde-kener, welche in Thorn 15 Mk. beträgt, auch in Mocker auf dieselbe Höhe, mindestens aber auf 12 Mk. zu bringen, eine Maßregel, welche den ge-brachten finanziellen Verlusten entgegen kommen würde, ohne zu gerechten Beschwerden Veranlassung geben zu können. Wir hegen das Vertrauen, daß der Herr Gemeindevorsteher Falkenberg, der mit dem alten Schlandian in der Gemeinde gründlich anfräumt, auch für vorkommende Klage Abhilfe schaffen wird. Unus pro multis.

Die „Primus“-Katastrophe vor dem Seeamt.

Vor dem Seeamt in Hamburg begannen am Donnerstag Vormittag 10 Uhr die Verhandlungen in der Angelegenheit des Zusammenstoßes des „Primus“ und der „Hansa“. Als Rechtsbeistand für Peters fungierte Dr. Kämmerer, als derjenige für den Kapitän der „Hansa“, Sachb., Dr. Schröder, als Rechtskommissar der Kapitän z. S. a. D. Schöden. Der Vorsitzende Rath Dr. Schön theilte mit, daß die Zahl der Geretteten 108 betrage, die der Vermissten sei auf 102 zurückgegangen, 81 Leichen seien aufgefunden worden, 21 fehlen. Die Aussagen beider Parteien über den Hergang des Unfalls gingen weit auseinander, erst die heutige Reingewernehmung müsse Klarheit schaffen. Es liege fest, daß die Positionslaternen beider Schiffe vorchriftsmäßig waren und daß beide Schiffe mit voller Kraft fuhr; die „Hansa“ 12, der „Primus“ 6 Knoten. Der „Primus“ sei in einem Winkel von 35 Grad getroffen worden. Der Maschinist habe in Vuzteude angefangen, eine Kesselexplosion sei bei dem geringen Dampfdruck ausgebrochen gewesen, er habe aber nach dem Zusammenstoß nur daran gedacht, sein eigenes Leben zu retten. Kapitän Sachs von der „Hansa“, der unentgeltlich antrat, theilte mit, er habe vor der Katastrophe erst grünes Licht gesehen, dann zwei Minuten lang rothes Licht. Wöglich sei dies verschwinden, und man habe wieder nur grünes Licht gesehen. Zur Verhütung der Kollision war es ihm schon zu spät, da die Fahrt zu schnell war. Signale vom „Primus“ oder den Gefangenen der Passagiere habe er nicht gehört, auch garnicht ge-wußt, daß sich vor ihm ein Passagierdampfer be-fände. Ferner sei ihm nicht bekannt gewesen, daß Passagierdampfer an der Muehredter Brücke an-legen. Kapitän Peters vom „Primus“, der ebenfalls unentgeltlich bleibt, gibt an, ein falsches Fahrwasser genommen zu haben. Er thue dies immer, wenn das Wasser frei sei. Als er das her-ankommende Schiff sah, glaubte er, noch vor ihm die Muehredter Brücke erreichen zu können. Er erklärte weiter: Nur mein grünes Licht kam von der „Hansa“ gesehen worden sein, es ist nicht möglich, daß diese mein rothes Licht zwei Minuten lang erblickt hat. Ich bin so nahe am Strand gefahren, daß die „Hansa“ festgerathen mußte. Ich habe ein Signal gegeben, aber die „Hansa“ hat nicht geantwortet. Der erste Steuermann der „Hansa“, der mit den beiden Kapitänen ver-nommen wird, schließt sich im ganzen den Aus-sagen seines Kapitäns an. Aus der weiteren Reingewernehmung ist hervorzuheben, daß ein Passagier der „Hansa“ sehr bestimmt ausagt, er habe bemerkt, daß der Dampfer „Primus“ kurz vor der Kollision eine Bewegung machte, welche den Zusammenstoß zur Folge haben mußte. Im allgemeinen ergab die Verhandlung eine für den Kapitän Peters vom „Primus“ ungünstige Situation.

Aus den weiteren Berichten gehen wie noch folgende Einzelheiten wieder: Kapitän Peters vom „Primus“ erklärt, er habe in Kranz nur zwei Glas Bier getrunken und sei daher voll-kommt nüchtern gewesen. Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß sich an Bord des „Primus“ 210 Passagiere befunden hätten, während derselbe

nur 192 hätte aufnehmen dürfen, erklärt Peters, er habe nur 186 gezählt. Als er vor der Kollision zwei Bänke mit der Dampfheife gegeben habe, sei weder gefungen worden, noch habe die Musik ge-spielt. Die Heife sei helltönend und weithin hörbar. — Kapitän Sachs von der „Hansa“ er-klärt, es sei ihm nicht bekannt, daß man oberhalb Böhnhafenlands nicht mit voller Kraft fahren dürfe. Er habe das rothe Licht des „Primus“ und des „Teut“ 2 Minuten lang an Bord-bord vorausgesehen. Auf die Bemerkung des Vor-sitzenden, der Ausgucksmann habe das rothe Licht des „Primus“ nur einen Augenblick durch-schimmern sehen, erklärte Sachs, der Mann müsse sich irren. Auf „Primus“ habe man sein grünes Licht nicht sehen können. Auch habe er „Primus“ nicht für einen Passagierdampfer gehalten, keine Musik und kein Singen gehört. Seine Kursänderung habe ungefahr einen halben Strich betragen. Rechtsanwalt Dr. Kämmerer sucht hierauf dem Zeugen an der Hand von Modellen zu beweisen, daß er das rothe Licht des „Primus“ garnicht habe sehen können. Sachs bleibt jedoch bei seiner Aussage. — Steuermann Wahlen von der „Hansa“ sagt aus, er habe auf der Kommandobrücke gestanden und habe beim Passiren der letzten Gasboje das Lohb-licht und das rothe Seitenlicht des „Primus“ etwas an Bordbord voraus gesehen. Dies sei klar zu sehen gewesen. Das grüne Licht des „Primus“ habe er vorher nicht gesehen. Gleich-nach dem Sichten des rothen Lichtes des „Pri-mus“ sei auch das des „Teut“ sichtbar geworden. Wöglich sei dann das rothe Licht des „Primus“ verschwinden und das grüne erschienen, worauf der Kapitän der „Hansa“ gerufen habe: „Der Kerl giebt Steuerbordbord.“ Sofort sei die Maschine auf „volle Kraft rückwärts“ angeleitet worden. Etwa eine halbe Minute später sei der Zusammenstoß erfolgt. — Zeuge Schoof von der „Hansa“ fand als Passagier auf Deck und beobachtete Steuerbord voraus ein ziemlich hohes rothes Licht, das eine etwas höher als das andere; dann erblickte er ein grünes Licht und hörte gleichzeitig den Ruf: „Donnerwetter! Jetzt zeigt er grün.“ Was nun folgte, danerte nur Augenblicke. — Der Zeuge Schiffer Trudel vom Schlepper „Teut“ sagt aus: Es sei unent-fernt, daß man von der „Hansa“ aus ein rothes Licht gesehen haben könne. Er habe immer mehr nach Nord zu halten müssen, weil er vom „Pri-mus“ aus über hinangedrängt wurde. Er sei so dicht am Ufer entlang gefahren, daß er schließlich an Grund gekommen sei. — Der Zeuge Wick en-pack aus Buzteude sagt aus, der „Primus“ habe zwei wasserdicke Schotten beiseite, und sei mit 22 000 Mark versichert gewesen. Mit Peters sei er stets zufrieden gewesen, es seien über ihn nie-mals Klagen eingelaufen.

Nach Beendigung der Reingewernehmung spricht sich der Reichskommissar dahin aus, daß die Führung des „Primus“ nach seiner Mei-nung allein die Ursache der Kollision gewesen sei, und tadelt, daß die „Hansa“ nicht die Signale des „Primus“ erwiderte und die Fahrt nicht er-mäßigte. Durch das Zusammentreffen allerlei schwieriger Umstände erweise die Handlungsweise des Kapitäns Peters in milderem Lichte. Aber er hätte mit mehr Energie verfahren müssen, den „Primus“ auf den Strand zu setzen. Da das Seeamt nur die Aufgabe habe, die Ursachen festzu-stellen, so habe er keinen Anlaß, sich darüber zu äußern, was geschehen müsse, um in Zukunft ein derartiges Unglück zu verhüten. Nachdem dann noch die beiden Rechtsanwälte für ihre Klienten gesprochen haben, zieht sich das Seeamt zur Ver-rathung zurück. Um 5 1/2 Uhr verließ die der Vorsitzende den Spruch, der wie folgt lautet: Der Unfall ist in erster Linie durch den Führer des „Primus“, Kapitän Peters, verursacht, weil er sich in falschem Fahrwasser gehalten und auch nicht mit genügender Aufmerksamkeit auf etwa in Sicht kommende Lichter geachtet hat. Die durch die Verhandlung festgestellte Gewohnheit der kleinen Dampfer auf der Elbe, sich bei Ebbe mit Rücklicht auf den dort schwächeren Gegenstrom am Nordufer zu halten, kann den Kapitän Peters nicht entschuldigen, da diese Gewohnheit als ein gegen die kaiserliche Verordnung verstoßender und die Sicherheit der Schifffahrt gefährdender Miß-branch scharf zu verurtheilen ist. Den Führer der „Hansa“, Kapitän Sachs, trifft der Vorwurf, sein mit Rücklicht auf die voraus, bezw. etwas an Bordbord befindlichen Lichter gegebenes Bordbord-ruder nicht signalisiert zu haben. Durch das nach Artikel 28 der kaiserlichen Verordnung hier vor-geschriebene Signal wäre die Situation vielleicht rechtzeitiger geklärt worden, auch wäre es vor-zuziehen gewesen, wenn Kapitän Sachs eher, als geschehen, die Fahrt seines Schiffes ermäßigt hätte.

Gesundheitspflege.

Zusammenlegbares Wadekabinett. Bei der großen Bedeutung, welche die Heißluft-Dampfbäder für die Gesundheitspflege besitzen, ist es wünschenswert, die Einrichtungen für russische oder türkische Bäder möglichst einfach zu gestalten. Ein praktischer Apparat zur Bereitung heißer Luft- oder Dampfbäder wird nun von der Firma Central-Thermal-Bath-Cabinet Ltd. in Hannover in Form des zusammenlegbaren Wadekabinetts in den Handel gebracht. Dieses Kabinett besteht aus einem Rahmen aus galvanisierstem Stahl, der in geeigneter Weise mit Gummivänden bezogen und mit einer verschließbaren Gummidecke versehen ist. Im zusammengelegten Zustande bildet ein solches Kabinett ein Paket von 105 Zentimeter Höhe, 75 Zentimeter Breite und ca. 5 Zentimeter Stärke. Durch Aufklappen kann selbst ein Kind in ganz kurzer Zeit daraus das Kabinett auf-stellen, in dasselbe wird ein Stuhl und die zum Bade gehörige Heizvorrichtung gestellt. Das Bad ist alsdann zur Benutzung fertig. Der durch Spiritus geheizte Apparat erwärmt das Kabinett in 5 Minuten für ein heißes Luftbad und füllt es in etwa 7 Minuten mit Dampf für ein Dampf-bad. Mit diesem Apparat lassen sich auch Schwefel-, Sool- und sonstige Bäder ohne Schwierigkeiten herstellen. Sollen Gesichtsbäder genommen werden, so bringt man auf die Decke des geschlossenen Wadekabinetts über den Kopf des Badenden den Gesichtsdampfer. Dies ist ein oben geschlossener Cylinder mit Mundstück zum Ein-atmen der Außenluft, während im Inneren die aufsteigende heiße Luft oder der emporsteigende Dampf die gewünschte heilsame Wirkung auf die Gesichtshaut ausüben. Der aus vier Klappen be-stehende Deckel des zusammenlegbaren Wadekabi-netts ist so eingerichtet, daß er bei Vollbädern oberhalb der Schultern resp. am Kasse des Baden-

den geschlossen wird, während er, sobald halbe Körperbäder in Frage kommen, ebensogut an der Hüfte resp. der Seite geschlossen werden kann. Ein Bad mit diesem praktischen Apparat kostet nur 5-10 Mks.

Mannigfaltiges.

(Ein blutiges Familiendrama) hat sich am Dienstag Vormittag in Langen-münde abgespielt. Der Dachdecker Paasche lebte seit längerer Zeit von seiner Ehefrau getrennt, die auch die Kinder bei sich hatte. Gegen 9 Uhr stieg er, als er seine Frau zu-hause suchte, durch ein Fenster in ihre Wohnung. Er traf sie in einem Zimmer, drückte ihr die Gurgel zu, warf sie nieder und feuerte einen Schuß auf sie ab und ver-legte die Ueberfallene schwer am Hinterkopf. Dann richtete er die Waffe gegen seinen neben der Mutter niedersinkenden vierjährigen Sohn. Die Kugel drang in das linke Auge ein und blieb im Gehirn stecken. Jetzt wandte sich P. nach der Küche und schoß auf seinen zweiten, sechsjährigen Sohn, den er an der Schläfe, aber nicht lebensgefährlich verwun-dete. Die Schüsse hatten Leute angelockt, und als Paasche, der aus dem Hause stürzte, verfolgt wurde, schoß er noch auf seine Ver-folger und ließ nach der Elbe, hier fand er sein Grab. Die Leiche wurde nach einigen Stunden geborgen. Während Frau Paasche und der sechsjährige Sohn mit dem Leben davonkommen dürften, wird das jüngste Kind wahrscheinlich ein Opfer dieser Unthat werden. — In Roslok gab am Mittwoch ein Arbeiter drei Revolverkugeln auf seine Ehefrau ab. Diese gingen fehl. Dann erschöß er sich selbst.

(Ein Blizschlag) fuhr am Mittwoch Vormittag bei Hannover in eine im Gelände übende Abtheilung des 73. Infanterieregi-ments. Das 3. Bataillon des Regiments hatte im Gelände Befestigung im Vorposten-dienst. Beim Marsch von Laagen über den Kronsberg bildete die 11. Kompagnie die Spitze, zur Sicherung marschirte eine kleine Abtheilung von 10 Mann voraus, die vom Leutnant Thilo geführt wurde. Die Abthei-lung war ausgeschwärmt und nahm mit kleinen Abständen die ganze Breite des über den Berg führenden Feldweges ein; der Kompagniechef, Hauptmann von Klüfer, ritt dicht hinter der Abtheilung. Plötzlich zuckte ein Blizstrahl aus dem über den Berg ziehenden dunklen Gewölk und traf die beiden am rechten Flügel der Spitze marschirenden Füsiliers Rolte und Biermann. Rolte, der rechte Flügelmann, aus Neustadt a. R. ge-bürtig, wurde sofort getödtet, während der zweite Mann vom Bliz gelähmt wurde. Auffallend ist, daß nicht der wenige Meter davon entfernte, hoch zu Ross sitzende Haupt-mann getroffen wurde, sondern die näher dem Boden sich bewegenden Füsiliers. Bei Rolte traf der Bliz die Spitze des mit einem Ueber-zug versehenen Helms, ging an der hinteren Schiene herunter, sprang etwa in der Mitte ab, durchschlug das Leder des Helms und fuhr dann den Rücken entlang und um den Leib herum, auch zerfetzterte er die Uhr des Getödteten. Der Helmüberzug zeigt nach dem „Gann. Cour.“ nur ein kleines Loch von dem Umfange eines silbernen 20 Pfennig-stückes, ohne Brandspuren; der Bliz im Helm-leider ist etwa einen Zoll lang, das Hemd zeigt Brandspuren, das Glas der Uhr ist starkförmig zerfplittert. Die Lähmung des Füsiliers Biermann ist erfreulicher Weise nur deart, daß auf seine baldige vollstän-dige Wiederherstellung gerechnet werden kann.

(Selbstmorde.) Aus Hanau wird vom Dienstag gemeldet: In Kesselfeld erschöß sich der Lehrer Nuhn, ein bekannter heftiger Dialektiker in Schwäbmer Mundart. — Der Polizeikommissar Statius in Ipehoo hat sich erschossen, um einer Disziplinarmis-sion zu entgehen.

(Ertrunkene) ist der Torpedomatrose Krest vom großen Kreuzer „Prinz Heinrich“. (Eine jugendliche Selbstmör-derin), die vor einigen Tagen in Budapest in den Fluten der Donau den Tod suchte, soll, wie der „Voss. Ztg.“ aus Budapest ge-meldet wird, nach den Ermittlungen der dortigen Polizei mit einer Baroness Aveline v. Neheim identisch sein. Das junge Mäd-chen war ganz allein dort eingetroffen und hatte bei ihrer Quartierfrau angegeben, daß sie aus einem Mädchenpensionat in Berlin entflohen sei. Ihr Vater ist todt, ihre Mutter verarmt, und da sie im Pensionat die Gebühren nicht zahlen konnte, sei man mit ihr hart verfahren. Sie suchte in Un-dapest eine Anstellung als Gouvernante, fand aber keine und ging dann in den Tod.

(Ein schweres Bauunglück) ereignete sich am Donnerstag in Prag. Mittags stürzte bei einem vierstöckigen Neubau im Affanierungsrayon nächst der russischen Kirche eine Decke im vierten Stockwerk ein, durch-brach die anderen Etagen und verschüttete eine Anzahl Arbeiter. Bisher wurden 5

Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, 9 Arbeiter werden vermisst.

(Selbstmord eines Millionärs.)

Der Chicagoer Großkaufmann und vielfache Millionär Rothschild, gebürtig aus Nord-stetten, hat Selbstmord begangen. (Unfälle in den Bergen.) In den Tauern abgestürzt und bald darauf ver-schieden ist der praktische Arzt Dr. Oskar Egner aus Berlin. Er hatte am 17. d. Mis. seine Erholungsreise angetreten, die ihn nach Tirol führte. Auf dem Wege zur Rudolfshütte nach Kals stürzte Dr. Egner einen Ab-hang hinab und verstarb bald darauf. Da das Unglück an einer ganz gefährlichen Stelle sich ereignete, so ist Dr. Egner anscheinend von einem Schlaganfall getroffen worden, der ihn jäh in die Tiefe riß. Der Verstorbene, der nur ein Alter von 44 Jahren erreicht hat, hinterläßt Frau und zwei Kinder. Die Leiche wird nach Berlin überführt und hier beigesetzt werden. — Der Wiener Hofmusiker Viktor Christ stürzte in den Bozener Dolomiten von der Rothwand ab und fand den Tod; die Leiche des Verunglückten wurde nach Bozen übergeführt. Herr Christ, der im Alter von 33 Jahren stand, war mit seiner Frau nach Tirol gereist.

(Von einem Brieftaubenflug Benedig-Nachen), den der ornitholo-gische Verein zu Nachen veranstaltet hatte, traf als erste eine dem Gastwirth Lauberg gehörige Taube nach einer Flugzeit von 15 Stunden 11 Minuten in Nachen ein.

Verantwortlich für den Inhalt: Gebr. Wermann in Thorn.

Amliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Donnerstag den 31. Juli 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oel-saaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infaucendabig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 688 Gr. 145 Mk.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 170 Mk.
Säfer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 160-170 Mk.
Hülsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 185-203 Mk.
Rohle per 50 Kilogr. Weizen- 4,20 Mk., Roggen- 5,30-5,40 Mk.
Der Vorstand der Produktenbörse.

Hamburg, 31. Juli. Mühlrohlg., loco 53 — Kaffee behauptet, Umsatz 4000 Sac. — Petro-leum befestigt, Standard white loco 6,60. — Wetter: klarerlich.

Thorner Marktpreise vom Freitag, 1. August.

Benennung	niedr. 1600ft.	Preis.	
		1/2	2/2
Weizen	1000 Kilo	16 80	17 20
Roggen	1000 Kilo	13 80	14 20
Gerste	1000 Kilo	12 60	13 40
Säfer	1000 Kilo	14 80	15 40
Stroh (Nicht)	1000 Kilo	4 50	5 50
Heu	1000 Kilo	4 —	5 50
Roh-Erbien	1000 Kilo	17 —	18 —
Kartoffeln	50 Kilo	1 80	2 20
Weizenmehl	100 Kilo	—	—
Voggenmehl	100 Kilo	—	—
Brot	2,4 Kilo	—	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 20	1 30
Manchfleisch	1 Kilo	1 10	—
Rohfleisch	1 Kilo	—	—
Schweinefleisch	1 Kilo	1 20	1 40
Hammelfleisch	1 Kilo	1 10	1 30
Geräucherter Speck	1 Kilo	1 70	—
Schmalz	1 Kilo	—	—
Butter	1 Kilo	1 80	2 20
Fier	Schmalz	2 60	3 20
Krebst	1 Kilo	1 50	4 —
Wale	1 Kilo	1 80	2 20
Veisfen	1 Kilo	—	—
Schleie	1 Kilo	—	—
Hechte	1 Kilo	1 —	1 20
Karasschen	1 Kilo	—	—
Barsche	1 Kilo	—	—
Zander	1 Kilo	1 40	2 —
Karpfen	1 Kilo	—	—
Barbinen	1 Kilo	—	—
Weißfische	1 Kilo	—	—
Milch	1 Liter	—	—
Petroleum	1 Liter	—	—
Spiritus	1 Liter	—	—

(denat.) Der Markt war gut besetzt. Es kosteten: Zwiebeln 20 Pf. p. Kilo, Sellerie 5 Pf. pro Kanne, Meerrettig 10-20 Pf. p. Stange, Petersilie 5 Pf. p. Pack, Spinat 10 Pf. pro Pfd., Kohlrabi 15-30 Pf. p. Pfd., Blumen-kohl 10-40 Pf. p. Kopf, Wirsingkohl 5-8 Pf. p. Kopf, Rettig pro 4 Stk. 10 Pf., Weißkohl 10-20 Pf. p. Kopf, Rotkohl — Pf. p. Kopf, Mohr-rüben 10 Pf. p. 3 Bund, Aepfel 40-50 Pf. p. Pfd., Apfelsinen — Pf. pro Dhd., Gänse 2,30-4,50 Mk. pro Stück, Enten 1,80 bis 3,00 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,00-1,60 Mk. pro Stück, junge 80-1,20 Mk. pro Paar, Tauben 50-70 Pf. pro Paar, Spargel — Mk. pro Pfd., Futen — Mk. pro Stück, Nadieschen 10 Pf. 3 Bund, Schnittlauch 5 Pf. 2 Bund, Salat 10 Pf. pro 4 Köpfe, Nardeln — Pf. pro Pfd., Gurken 10-30 Pf. pro Stück, Petersilie 15-40 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 10-20 Pf. pro Pfd., Birne 1 Korbchen 5-8 Pf., Schoten 10-15 Pf. pr. Pfd., Erdbeeren — Pf. pr. Pfd., Wald-beeren 1/2 Liter 25-30 Pf., Mandarinen 1 Liter 20-25 Pf., Birnen 35-60 Pf. pr. Pfd., Johannisbeeren 15-20 Pf. pr. Pfd., Himbeeren 40-50 Pf. pr. Pfd.

Wass ist in jeder Küche unentbehrlich.
2. August: Sonn.-Anfang 4,27 Uhr. Sonn.-Unterg. 7,56 Uhr. Mond-Anfang 2,50 Uhr. Mond-Unterg. 6,39 Uhr.

Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung während des Sommers:
 1. der Hauptanstalt der städtischen Volksbibliothek in der Gerstenstraße.
 Geöffnet Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr,
 Sonntag vormittags von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr,
Zum Juli geschlossen.
 2. der Zweiganstalten
 a. in der Bromberger Vorstadt
 b. in der Culmer Vorstadt
 Geöffnet wochentäglich von 8 bis 11 Uhr vormittags, 2 bis 5 Uhr nachmittags.
Zum Juli geschlossen.
 3. der Lesehalle in der Hauptanstalt (Mittelschule, Gerstenstraße).
 Geöffnet Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr,
 Sonntag nachmittags von 5 bis 7 Uhr.
Zum Juli und August geschlossen.
 Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich, die der Bibliothek für Bedürftige.
 Thorn den 24. Mai 1902.
Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

Nachweisung

der in den Monaten Juni und Juli 1902 erhaltene Jagdscheine:

Nr.	Tag der Ausstellung	Name, Stand und Wohnort.	Jahresjagdchein	Tagesjagdchein	Unentgeltlich	Duplikat
1	13./6.	Adolph Ritter, Kaufmann, Thorn.	1			
2	1./7.	Emil Grams, Lehrer, Thorn.	1			
3	10./7.	Johann Mysiowski, Bäckermeister, Thorn.	1			
4	11./7.	Reipert, Hilfsförster, Thorn.			1	
5	11./7.	Wurf, Hilfsförster, Thorn.			1	
6	15./7.	Franz Thiel, Gymnasial-Oberl., Thorn.	1	1		
7	22./7.	Friedrich Menas, Holzhändler, Thorn.	1			
8	23./7.	Fritz Korbes, Kaufmann, Thorn.	1			

Thorn den 1. August 1902.
 Die Polizei-Verwaltung.

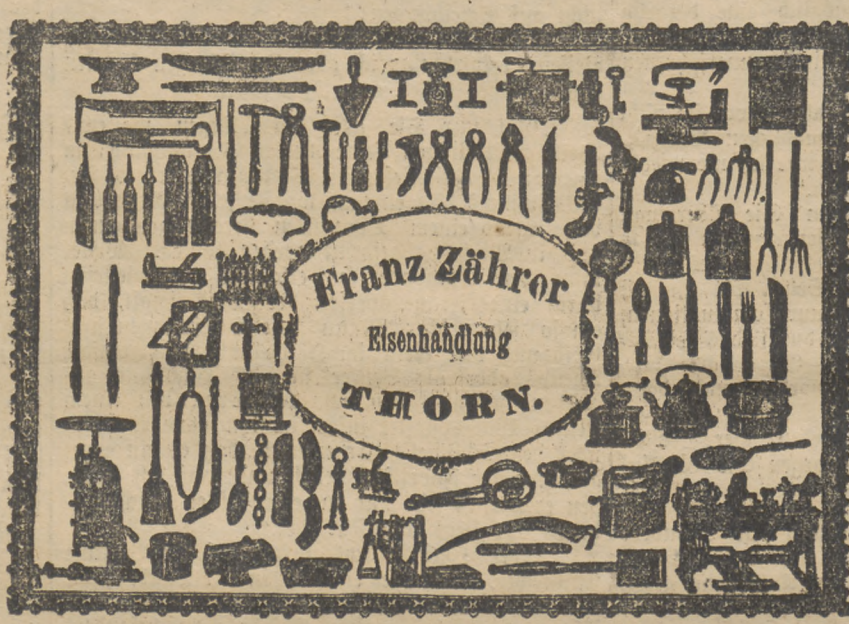
Feuer!

Alle deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Thorn tüchtige Vertreter
 gegen hohe Erwerbshypothek.
 Angebote unter Z. 637 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Putz- und Modewaaren-Magazin

Minna Mack's Nachfl.,
 Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.

Wegen vorgerückter Saison empfehle
garnirte Damen- und Kinderhüte
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

Abfahrt von Thorn:		Ankunft in Thorn:	
Stadtbahnhof		Stadtbahnhof	
nach		von	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	Personenzug (2-4 Kl.) ... 6.20 Vorm.	Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	Personenzug (2-4 Kl.) ... 7.51 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.42 Vorm.		Personenzug (2-4 Kl.) ... 11.30 Vorm.	
Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 2.12 Nachm.		Personenzug (2-4 Kl.) ... 3.08 Nachm.	
Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.51 Nachm.		Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.06 Nachm.	
Gemischter Zug (2-4 Kl.) ... 8.06 Abends		Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.12 Abends	
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg		Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee	
Personenzug (1-3 Kl.) ... 6.41 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.00 Vorm.	
Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.48 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) von	
Personenzug (2-4 Kl.) ... 2.02 Nachm.		Menslein	9.26 Vorm.
Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.13 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.22 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) bis		Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 12.34 Mittags	
Menslein	7.13 Abends	Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.26 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 1.17 Nachts		Personenzug (1-3 Kl.) ... 10.24 Abends	
Saubahnhof		Saubahnhof	
nach		von	
Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Personenzug (1-4 Kl.) ... 6.36 Vorm.	Posen - Inowrazlaw - Argenau.	Schnellzug (1-3 Kl.) ... 5.53 Morg.
Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.47 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) ... 9.58 Vorm.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 12.51 Mittags		Personenzug (1-4 Kl.) ... 1.40 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 3.28 Nachm.		Nordexpressezug (1 Kl.) ... 3.05 Nachm.	
Nordexpressezug (1 Kl.) ... 4.46 Nachm.		(nur Freitags.)	
(nur Sonnabends.)		Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.02 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.15 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) ... 6.47 Abends	
Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.04 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) ... 10.48 Abends	
Ottlitschin-Alexandrowo.		Alexandrowo-Ottlitschin.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 1.09 Morg.		Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 4.27 Morg.	
Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.32 Vorm.		Personenzug (1-4 Kl.) ... 9.47 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.46 Vorm.		Nordexpressezug (1 Kl.) ... 4.06 Nachm.	
Nordexpressezug (1 Kl.) ... 8.10 Nachm.		(nur Sonnabends.)	
(nur Freitags.)		Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.07 Nachm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.18 Abends		Schnellzug (1-3 Kl.) ... 10.09 Abends	
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.		Berlin-Schneidemühl-Bromberg.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 5.18 Morg.		Schnellzug (1-3 Kl.) ... 6.03 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 7.18 Vorm.		Personenzug (2-4 Kl.) ... 10.25 Vorm.	
Personenzug (1-4 Kl.) ... 11.46 Vorm.		Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb. 1.38 Nachm.	
Personenzug (2-4 Kl.) ... 2.02 Nachm.		Personenzug (1-4 Kl.) ... 5.20 Nachm.	
Personenzug (2-4 Kl.) ... 5.47 Nachm.		Personenzug (2-4 Kl.) ... 9.21 Abends	
Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb. 7.05 Abends		Personenzug (1-4 Kl.) ... 12.17 Nachts	
Schnellzug (1-3 Kl.) ... 11.00 Abends		Durchgangszug (1-3 Kl.) ... 1.02 Nachts	

Heinrich Gerdom,
 Photograph des deutschen Offizier-Vereins.
 Thorn, Katharinenstr. 8.
 Fahrstuhl zum Atelier.

Autol,
 unübertroffenes Öl für Motorwagen.
 H. Möbius & Sohn,
 Hannover-London-Basel.

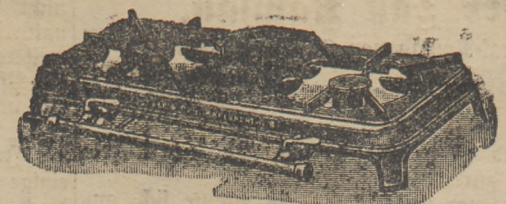
Dachpappen,
 * Theer, *
 empfiehlt billigst
 Gustav Ackermann,
 Thorn, Fernsprecher 9.

Wohnung mit Pension
 für junge Leute zu haben
 Marienstr. 5, I.

Ein großer Laden,
 ein Lagerkeller und eine kleine Hinterwohnung von 3 Zimmern, Küche, sowie Keller und Dachkammer, von sofort bew. vom 1. Oktober ab zu vermieten. G. Immanns.

Größere Wohnung,
 4 Zimmer und Zubehör, parterre auch 1. Etage, zu vermieten Thurnstr. 14. Zu erfragen bei D. Koerner.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch Gaskocher mit Sparbrennern miethsweise ab.
 Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.
Getreide- und Gras-Mähemaschinen
 vermiehet
 Otto Wesche, Thorn III.

Tischlerei
 mit Geschäftsräumen und Sarglager ist frankheitshaber zu verpachten zur Uebernahme erforderlich 3000 Mark, auch das Grundstück, über 400 qm. groß, zur Fabrik-Anlage sich eignend, ist zu verkaufen.
 J. Golaszewski,
 Thorn, Jakobstr. 9.

Aachener Badeöfen
 D.R.P. über 70,000 im Gebrauch.
Houbens
 Gasheizöfen
 Vertreter an fast allen Plätzen.
 J. G. Houben Sohn Carl
 AACHEN. Prospekte gratis.
 U. a. zu beziehen durch Rob. Tilk.

auf Gegenseitigkeit
 errichtet 1854. **IDUNA.** Versicherungsbestand 155,6 Millionen M.
Lebens-Pensions- u. Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. d. S.
 Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; koulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 46 Millionen Mk. Der Gewinn-Uberschuss fließt unverkürzt den Mitgliedern zu. Auskunft erteilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.

Warnung! Ist das nicht Betrug? So fragte ein treuer Unterfreund, als er mir mitteilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach Unter-Pain-Expeller dennoch unechtes Zeug erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewöhnliche Bedienung unentdeckt eingekerkerte Präparat als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe. So etwas kommt allerdings im realen geschäftlichen Verkehr nicht vor! Es beweist aber, daß man nicht nur stets anspruchsvoll verlangen, sondern auch das Verabreichte genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke „Unter“ überzeugt hat. Für sein echtes Geld kann jeder auch das echte Fabrikat verlangen, und echt ist nur das Original-Präparat, der „Unter-Pain-Expeller“! Also Vorsicht beim Einkauf!
„Unter-Pain-Expeller“
 verlangen, sondern auch das Verabreichte genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke „Unter“ überzeugt hat. Für sein echtes Geld kann jeder auch das echte Fabrikat verlangen, und echt ist nur das Original-Präparat, der „Unter-Pain-Expeller“! Also Vorsicht beim Einkauf!
 J. Ad. Richter & Cie. in Rudolfsdorf, Thüringen.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
 Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.
 Abgangzeug. v. Verbands-Doutsch. Baugewerksmeist. anerk.
 Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.
 Direktion: Opperbecks, Prof.

Bad Polzin. Entblatung der Linie Schwelbein-Polzin, sehr starke Mineral-Quellen und Moorbäder, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Kellers Patent und Quagglis Methode), Massage auch nach Thuro Brandt. Außerordentliche Erfolge bei Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden. Kurhäuser: Friedrich Wilhelm-Bad, Johannisbad, Kurhaus (Städtisches Bade-Etablissement), Kaiserbad, Marienbad, Viktoriabad. 6 Verze. Saison vom 1. Mai bis 30. September. Auskunft erteilen Badeverwaltung in Polzin, Karl Riesel's Reisekomptoir in Berlin und der Tourist in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg.

Großer Laden,
 beste Geschäftslage, von sofort zu vermieten. A. Kolzo, Breitestr. 30.
 2 Zimmer,
 Küche, Zubehör, sowie ein Keller, welcher bisher als
 Materialwerkstätte
 benutzt wurde, vom 1./10. zu verm. zu erst.
 Bäckstr. 9, part.
 Besseres möbl. Zimmer von sofort gleich zu verm. Breitestr. 32, III.
 Ein möbl. Zimm. mit guter voll. Pension zu verm. Araberstr. 3.

Herrschaftliche Wohnung,
 1. Etage, von 5 Zimmern, Balkon und aller Zubehör, mit oder ohne Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten.
 Tuchmacherstr. 2.
Wohnung
 zu vermieten bei
 R. Thobor, Baugeschäft, Grabenstr. 16, I.

„Plano Jones“
 Gras-Mäher,
 Getreide-Mäher,
 Garbenbinder und
 Bindegarn
 verkaufe zu Fabrikpreisen.
Otto Wesche,
 Thorn 3.

Einige Hundert
 neuere Notenzücker
 (ständig und für Gelang)
 zum Verkauf,
 für 10, 20 und 30 Pfg.
 in der Musikalienhandlung von
 Walter Lambeck.

Bettfedern-
 Reinigungs-Anstalt
Anna Adami,
 Gerechtestraße 30.
 Aufträge werden vormittags in meiner Wohnung und nachmittags nur in meiner Anstalt, Culmer Vorstadt 10, entgegen genommen.

Sämtliche
Böttcher-
 Waaren
 hält stets vorräthig
H. Rochna, Thorn,
 Böttcherstr., im Museum.

Zum Putzen
 von Schanz, Wohnungs- und
 Flurfeuern,
 photographischen Ateliers, Glaspa-
 villons, Glasbädern, Wintergärten,
 Glasveranden, Stanbfängen, Ober-
 flächen, Windfängen, sowie zum
 Bohren von Fußböden, waschen
 von Facaden und Firmenschilder, au-
 bringen und abnehmen von Marquisen
 empfiehlt sich zu billigen Preisen
Louis Grodnick,
 Thurnstraße 12, I.

Mähmaschinen
 aller Systeme
 werden sauber und billigst reparirt.
A. Królikowski, Mechaniker,
 Copeniusstr. 41, I,
 gegenüber der Gasanstalt.

Shampooing-Bay-Rum
 v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
 bestes Kopfwasser, verhindert das
 Ausfallen, Splitten und Graue-
 werden der Haare und befeuchtet alle
 Kopfschuppen. à Fl. Mk. 1.25
 und Mk. 2 bei H. Hoppe, geb.
 Kind, Breitenstraße 32, I.

Man wasche sich
 nur mit
Lanolin - Goldcream - Seife
 von
Leonhardt & Krüger, Dresden,
 St. 20 Pf., Kartou à 5 St. 90 Pf.
Adolph Leetz,
 Seifenfabrik, Thorn.